August 2023
Eine Information des Linthwerks

UNSERE LINTH

Weitblick hat Zukunft

Die «Linthwerkschau» beleuchtet Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Bauwerks

Das Linthwerk wird 200 Jahre alt

Im August 1823 wurde die Linthunternehmung von der Tagsatzung an die Kantone übergeben. Zum Anlass des 200-jährigen Bestehens wird in der Grynau (Tuggen) eine permanente Ausstellung eröffnet. Sie zeigt die bewegte Geschichte des Bauwerks und seine heutige Bedeutung.

Die Idee ist seit der Gesamtsanierung des Linthwerks immer wieder diskutiert worden: Wie und wo könnte für die Bevölkerung und Auswärtige eine Dauerausstellung über das Linthwerk installiert werden, um den reichhaltigen Fundus der Geschichte des Werks der Öffentlichkeit zugänglich zu machen?

Den Anstoss für eine Konkretisierung des Vorhabens hat das bevorstehende Jubiläum gegeben. Die Linthkommission hat allerdings die Bedingung gestellt, dass die Finanzierung durch Gönnerbeiträge sichergestellt sein muss. Ausserdem soll die Ausstellung von Frühling bis Herbst täglich geöffnet und frei zugänglich sein.

Die Bedingungen wurden erfüllt, und so kann die «Linthwerkschau» am 26. August ihre Türen öffnen. Thematisiert werden die bewegte Geschichte des Linthwerks, die Entwicklung im Hochwasserschutz und die heutige Nutzung.

Idealer Standort in der Grynau

Für die Ausstellung wurde eine alte Scheune umgebaut, die im Besitz des Linthwerks ist. Der Standort nahe beim historischen Grynauturm in Tuggen ist ideal: Der Zugang zum Gebäude ist barrierefrei, Bushaltestelle und Parkplätze befinden sich in kurzer Gehdistanz. Vor dem Gebäude stehen Betonelemente als Sitzgelegenheit in der Form des Kürzels L.C. (Linth-Commission). Neu gepflanzte Bäume dienen als Schattenspender. Die videoüberwachte Ausstellung ist von April bis Oktober täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet.

Auf Schnitzeljagd am Linthwerk

Wer seinen Besuch am Linthwerk verlängern möchte, kann sich auf die neuen digitalen Schnitzeljagden mit Start bei der «Linthwerkschau» in der Grynau bzw. bei der «Blauen Baracke» am Bahnhof Näfels-Mollis begeben. Zusammen mit dem Jugendbüro March und der Jugendarbeit Glarus Nord sind spannende Parcours am Escher- und Linthkanal entstanden, die mit dem Velo oder zu Fuss bewältigt werden können und viel Wissenswertes rund ums Linthwerk vermitteln.

Der Linthkanal beim Schloss Grynau mit Entwässerungsgraben.

Führungen in der «Linthwerkschau»

Am Samstag, 26. August, und Samstag, 2. September, jeweils von 9 bis 16 Uhr, stehen Fachpersonen bereit, die durch die «Linthwerkschau» führen und Fragen beantworten. Nutzen Sie die Gelegenheit und erfahren Sie Spannendes und Wissenswertes rund ums Linthwerk aus erster Hand.

Mehr zum Jubiläum:
linthwerk.ch/jubilaeum

Geschätzte
Leserinnen und Leser

Ohne das Linthwerk wäre unsere Region keine so prosperierende Gegend wie heute. Die Weitsicht des Zürchers Hans Konrad Escher von der Linth ermöglichte Anfang des 19. Jahrhunderts die Linthkorrektion, welche die Bevölkerung vor den ständigen Überschwemmungen und damit vor Leid, Hunger und Krankheiten beschützte.

Nun feiert das Linthwerk sein 200-jähriges Bestehen. Eschers Vermächtnis und was daraus geworden ist, soll über die Region hinaus bekannt und in Erinnerung gerufen werden.

Die «Linthwerkschau» ist ein bleibendes und nachhaltiges Geschenk an die Bevölkerung des Linthgebiets und an die vielen Besucherinnen und Besucher des Linthwerks. Realisiert werden konnte sie dank der grosszügigen Unterstützung von Stiftungen, Unternehmen, Kantonen und Gemeinden.

Ich wünsche Ihnen einen spannenden Besuch der «Linthwerkschau» und weiterhin viel Freude am Linthwerk.

Kaspar Becker
Regierungsrat Kanton Glarus
Präsident der Linthkommission

Das Linthwerk erleben

Das Linthwerk ist ein im 19. Jahrhundert geschaffenes Hochwasserschutzbauwerk der Linth zwischen Mollis/ Näfels, Walensee und Obersee. Zum Linthwerk gehören der Escher- und Linthkanal, alle Dämme, die angrenzenden Seitengewässer (Hintergräben), das Gebiet Gäsi am Walensee sowie Waldreservate und Wiesen. Heute ist das Linthwerk auch ein Naherholungsraum für die Bevölkerung und zieht auf rund 70 Kilometern Wegstrecken entlang der Kanäle viele Spaziergänger und Velofahrerinnen an. Es gibt Badeplätze, einen Campingplatz, mit Booten befahrbare Wasserstrecken und Naturschutzgebiete.

Grundwassertümpel St. Sebastian – der Wasserspiegel schwankt stark.

Mehr Natur

Am Linthwerk ist der Mehrwert für die Natur beträchtlich. Zwei grosse Aufweitungen schaffen neue Lebensräume für Flora und Fauna. Zahlreiche Flussabschnitte haben Flachufer und dienen als Laichplätze für Fische. Die Wiesen auf den Dämmen werden extensiv bewirtschaftet, und entlang des Escherkanals sind mehrere grosse Waldreservate entstanden.

Mit den aufgewerteten Wiesen und Wäldern ist zwischen Obersee, Walensee und Näfels/Mollis ein Vernetzungskorridor entstanden. Insgesamt 400 Hektaren Land stehen im Dienst der Natur.

Rund 250 Pflanzenarten und ein Vielfaches an Tierarten haben sich in den Wiesen angesiedelt. Dank der Föhnlage können in den Wäldern Linden wachsen. An den schattigen Felshängen und in den Runsen über dem Escherkanal gedeihen verschiedene Farnarten.

Die Artenvielfalt am Linthwerk wird mit grossem Aufwand sichergestellt und systematisch überwacht. Die Linthaufseher und Landwirte leisten einen entscheidenden Beitrag, indem sie die Wiesen fachgerecht bewirtschaften. Erwünschte Pflanzenarten werden gefördert, während Neophyten in Handarbeit dezimiert werden.

Aufweitung im Chli Gäsitschachen

Der Laubfrosch profitiert von den neuen Gewässern in Riedflächen und von der Ufervegetation.

Hauptkanal und Nebengräben sind die Hauptmerkmale des Linth- und Escherkanals.

1 Sehenswert

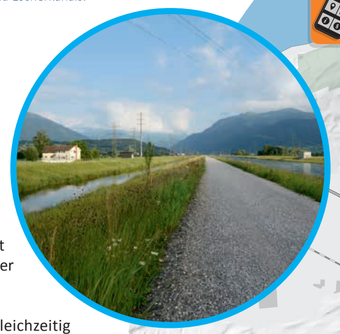
Mehr Informationen zu besonderen Standorten am Escher- und Linthkanal finden Sie hier:

linthwerk.ch/sehenswert

Mehr Sicherheit

Das Linthwerk schützt die Linthebene zuverlässig vor Hochwasser. Es führt den Gebirgsfluss Linth von Näfels/Mollis im Escherkanal in den Walensee. Vom Walensee leitet der Linthkanal die Linth auf einer Strecke von 17 Kilometern in den Obersee.

Zur Jahrtausendwende waren viele Bauten des fast 200-jährigen Linthwerks an ihre Belastungsgrenzen gelangt. Mit dem Projekt «Hochwasserschutz Linth 2000» wurde das Werk im Einklang mit der neuen Wasserbaugesetzgebung saniert.



Die Dämme wurden verstärkt; gleichzeitig ermöglichten neue Flachufer mehr Entwicklungsmöglichkeiten für die Natur. Neue Aufweitungen des Escher- und Linthkanals gaben dem Fluss die Möglichkeit zurück, auf einer Teilstrecke sein Gerinne selbst zu gestalten, sich zu verzweigen und Kiesinseln zu bilden.

Das Linthwerk ist aber nie fertig. Eine stetige Weiterentwicklung ist für die Hochwassersicherheit zwingend. Neue Herausforderungen wie die Folgen der Klimaveränderung sind spürbare Realität. Plötzlich auftretende Starkniederschläge führen zu Hochwassern mit erhöhtem Geschiebeeintrag in den Escherkanal. Gleichzeitig gibt es vermehrt trockene Sommer mit niedrigem Wasserabfluss.

Seit ein paar Jahren ist zudem der Biber in der Linthebene wieder heimisch – ein weiteres Risiko für die Hochwasserdämme.

Regelmässige Kontrollen und Unterhaltsarbeiten garantieren die Funktionalität und Sicherheit.

Bei einem Extremhochwasser steht im Hänggelgiessen das Klappwehr bereit, um Wasser in die Nebenkanäle umzuleiten.

Flussbadi Uznach

Mehr Erlebnis

Das Linthwerk bietet viel Platz für Erholung und Hobbys. Wandern, joggen und velofahren, sich mit dem Gummiboot treiben lassen, fischen und im Linthkanal baden – am Linthwerk kann man viel erleben. Beim idyllischen Campingplatz Gäsi am Walensee, aber auch in der Grynau zwischen Uznach und Tuggen herrscht im Sommer ein reger Bade- und Freizeitbetrieb.

Auf 70 Kilometern Wegen entlang von Escher- und Linthkanal finden sich zahlreiche Orte für Entdeckungen. Ein «Freilichtmuseum» mit Stelen, Informationstafeln und bebilderten Bunkern vermittelt Wissenswertes zu Geschichte, Technik und Natur des Linthwerks. Bei zwei Bunkern kann man sogar aufs Dach steigen und die prächtige Voralpen- und Alpenkulisse geniessen.

Wer noch mehr über das Linthwerk erfahren möchte, kann eine Führung buchen und erhält damit von kompetenten Fachpersonen einen besonderen Einblick. Standardführungen werden mit Start in Benken, Ziegelbrücke und im Chli Gäsitschachen angeboten.

Schlauchboot fahren – ein beliebtes Freizeitvergnügen. linthwerk.ch/gummiboote

Eine bewegte Geschichte

Linthbrücke zwischen Näfels und Mollis vor der Linthkorrektion, gezeichnet 1798 von Hans Konrad Escher von der Linth. Bis 1876 war die Brücke beim Bad Mollis die einzige Verbindung zwischen Mollis und Näfels. (Bild: Graphische Sammlung ETH Zürich)

Hochwasser und die ständige Überflutung der oberen Linthebene und der Ufer am Walensee bedrohten bis ins späte 18. Jahrhundert Leben und Lebensgrundlagen der Bevölkerung. Der ungeregelte Lauf der Linth erschwerte aber auch die Nutzung des Flusses als Schifffahrtsweg nach Zürich und beeinträchtigte den Handel über die Alpenpässe.

Schiffer und Kaufleute drängten als Erste auf eine Korrektion des Flusses. Die «Linthkantone» Glarus, Schwyz und Zürich nahmen sich dem Problem an. In den 1780er-Jahren wurde die «Spettlinth» schiffbar gemacht.

Wasserbauprojekt für den Escherkanal

1784 entwarf der Berner Andreas Lanz (1740–1803) im Auftrag Zürichs ein Wasserbauprojekt für die Glarner Linth, den heutigen Escherkanal. Er plante, die Linth in den Walensee umzuleiten und diesen als Geschiebesammler und Ausgleichsbecken zu nutzen.

Diese Idee nahm Hans Konrad Escher mit seinem Projekt «Sumpfpack» wieder auf. Seine Linthkorrektion wurde durch die Eidgenössische Tagsatzung am 28. Juli 1804 genehmigt. Die Bauarbeiten am Escherkanal begannen um 1807 und dauerten bis 1811.

Bauen um 1800 bedeutete strengste Handarbeit mit der Schaufel und Transporte von Hand oder mit Pferdewagen. Zudem war die Linthebene sumpfig, und die Baustellen liessen sich damals nicht trockenlegen. Raffinierte Wasserbaukunst sollte den Bau aber erleichtern. Man wählte natürliche Methoden, um die «Natur zu verbessern», um die Kraft des Wassers gezielt für die Korrektur des Flusses zu nutzen.

Wegweisendes Schweizer Grossprojekt

Da Escher ein Laie im Wasserbau war, wurde der badische Experte Johann Gottfried Tulla (1770–1828) mit der technischen Erarbeitung betraut. Tullas Gehilfen brachten zum Beispiel Faschinenbündel (Rutenbündel) an, mit denen der Fluss verengt wurde. Dadurch erhöhte sich die Fliessgeschwindigkeit, und der Fluss vertiefte sein Bett selbst, was den Bau erleichterte. Auch in technischer Hinsicht war die Linthkorrektion deshalb wegweisend.

Vom Walensee zum Zürichsee

Hochwasser erschwerte die Bauarbeiten immer wieder. Trotzdem war 1812 der neue Seeabfluss, das Kanalstück zwischen Weesen und Ziegelbrücke, fertig erstellt, und die Linth drei Jahre später bis Giessen korrigiert. 1816 war auch die Strecke bis zur Grynau in ein gerades Flussbett umgebaut. Entgegen der weit verbreiteten Meinung war das Linthwerk beim Tod von Hans Konrad Escher von der Linth noch nicht vollendet. Die Kantone übernahmen den weiteren Ausbau. Nach 1862 leitete der Diesbacher Gottlieb H. Legler (1823–1897) als Linthingenieur die Arbeiten. Er baute ab 1866 das letzte Kanalstück von der Grynau bis zur Einmündung in den Obersee.

Engagierte Eidgenossenschaft

Nach dem Tod von Hans Konrad Escher von der Linth wurde die damalige Linthunternehmung im August 1823 an die Kantone übergeben. 1848 übernahm der neu gegründete Bundesstaat Direktzahlungen an die Bauarbeiten und subventionierte so durch den «eidgenössischen Linthzoll» bis ins frühe 20. Jahrhundert das Linthwerk.

Mit der Gründung der Eidgenössischen Linthkommission 1862 stand ein nationales Gremium auch der Vollendung des Kanalbaus bis zum Zürichsee vor. Seit der Auflösung dieser Kommission im Jahr 2003 ist das Linthwerk einem interkantonalen Konkordat (Glarus, Schwyz, St. Gallen, Zürich) unterstellt. Geführt wird es durch die Linthkommission, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Konkordatskantone.

Hans Konrad Escher von der Linth (1767–1823)

Escher war Textilkaufmann und Politiker, Geognost und Ingenieur, Botaniker und Staatsphilosoph, Lehrer und Familienmensch. Fast 30 Jahre lang hat er sich mit dem Linthgebiet befasst, wissenschaftlich, politisch und praktisch. Von 1807 bis 1823 leitete er den Bau der Kanäle, dank denen die Hochwassergefahr in der Walensee- und Linthregion gebannt werden konnte. Seine Pioniertat der Linthkorrektion hat ihm den Ehrentitel «von der Linth» eingetragen.

Herzlichen Dank

Nur dank den grosszügigen Gönnerbeiträgen, die im Rahmen eines Fundraisings gesammelt wurden, konnte das Projekt «Linthwerkschau» realisiert werden. Das finanzielle Engagement der Stiftungen, Unternehmen, Kantone, Gemeinden und Privaten unterstreicht – weit über die Region hinaus – die Verbundenheit mit dem Linthwerk.

Gold-Gönnerschaft

Kanton St.Gallen Kulturförderung | SWISSLOS
kantonschwyz
kanton glarus | Kulturförderung SWISSLOS
Kanton Zürich Gemeinnütziger Fonds
region zürichsee linth

Silber-Gönnerschaft

glarusnord
ERNST GÖHNER STIFTUNG
VARDEGA
vM Dr. von Moos AG Geologie + Geotechnik

Bronze-Gönnerschaft

WEESEN Riviera am Walensee
Politische Gemeinde Amden
Gemeinde Tuggen
Benken Ortsgemeinde
Genossametuggen
RIGET
Stiftung der Glarner Kantonalbank für ein starkes Glarnerland
St.Galler Kantonalbank
Ursula Diethelm-Rothlin Stiftung
kva linth energie + recycling
Alfred Kistler AG
Stiftung GARTENFLÜGEL
fritz + caspar + enny
NIEDERER + POZZI Umwelt AG
ROMER'S Hausbäckerei
fontana & fontana Werkstätten für Malerei
riposa Swissbeef
SWISSPEARL
MARTI
OePlan
AMSTEIN + WALTHERT
Herbert Bruhin, Architekt, Siebnen
HakaGerodur
IUB Engineering
IM Engineering
Esther Leuzinger, Rapperswil
PS Metall AG Metall/Stahl und Treppenbau
Läderach chocolatier suisse
KFN
JMS Schafft Werte

Herausgeber: Linthverwaltung | Dorfstrasse 6 | 8717 Benken | Tel. +41 (0)55 505 21 90 | info@linthwerk.ch | linthwerk.ch | © August 2023
Konzept/Gestaltung: Leuzinger & Benz Kommunikation, Rapperswil | **Druck:** ERNi Druck und Media AG, Kaltbrunn

Ein Konkordat der Kantone Glarus, Schwyz, St.Gallen und Zürich zur Sicherstellung des Hochwasserschutzes in der Linthebene

DAS LINTHWERK.
Weitblick hat Zukunft